

Stolberg, Christian Graf zu: Wehmuth weinet dir nach, doch keine Thräne des J

1 Wehmuth weinet dir nach, doch keine Thräne des Jammers
2 Stürz' entweihend, o Greis, dir auf die friedliche Gruft.
3 Selig war dein Loos, du Redlicher! So wie des Baumes
4 Zeitige Frucht in die Hand leise dem Pflückenden sinkt,
5 Also sankest, gereifet an achtzig Sonnen, dem Tode
6 Du, von dem Freunde berührt, sanft in die lösende Hand! –
7 Freunde, ihr auch liebtet den Edlen, dem von der heitern
8 Weisheit glänzte die Stirn und von der Milde der Blick,
9 Seines Lebens freuten wir uns; o, laßt uns des schönen
10 Todes, den unsern im Sinn, schauend gen Himmel, uns freun!
11 Wie die Verlobte der Jüngling, so liebte der Greis, von des Winters
12 Reife bethaut, doch wie schön lockte sich silbern sein Haar!
13 Liebt' er die Frühlinge, liebte, wie Väter die Kinder, der Blumen
14 Holdes Geschlecht, und des Kerns pflegebelohnenden Stamm.
15 Freudig eilt' er entgegen dem Lenz zu der lieblichen Hütte,
16 Die sich der Siebziger erst, lächelnd und sorglos, erschuf,
17 Sorglos, ob Ihn schirme das Dach, Ihm dufte die Staude,
18 Nur von dem Schatten gewiß, den die Cypress' ihm versprach.
19 Freudig eilet' er heim, die Stadt
20 Nun im Rücken, ihn führt gleitend in säuselndem Hauch,
21 Links das Waldgestad' und rechts das Meer und den Himmel,
22 Lind' ein Nachen, und schon freute des Gartens der Greis,
23 Freute der Blumen sich und der Sonn' am Rebengeländer,
24 Und schon dröhnte der Kahn über die Kiesel des Strands.
25 Heiter betrat er die Erde, da sank er leis' in der Seinen
26 Arm, und sank – und entflohn war aus der Hülle der Geist!
27 Dankend blickte des Sterbenden Auge, dankend gen Himmel,
28 Und zu den Seinen umher blickt' es, erlöschend, noch Dank. –
29 Schnell wie der Tode schönster, wenn Gottes feuriger Wagen
30 Heim den Erkornten im Strahl fliegendes Blitzes entführt,
31 War dein Tod, doch es grüßte dich nicht dein Engel im Donner,
32 Sanft im säuselnden Hauch lispelt' er leise dir zu:
33 »komm, du hartest der Ruh' und der Freude des irdischen Gartens;

34 Ruhe des Himmels sei dein, komm! und ein ewiger Lenz!« –

(Textopus: Wehmuth weinet dir nach, doch keine Thräne des Jammers. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.tex>